

Unerwartete Bananenfresser unter Reptilien

Von allen Früchten erfreut sich kaum eine einer so großen Beliebtheit als Futter bei manchen Eidechsen und vielen Schildkröten im Terrarium wie die Banane. Trotzdem war ich recht überrascht, den neukaledonischen Riesengecko, *Rhacodactylus leachianus*, den ich zusammen mit anderen bemerkenswerten Geckos gleicher Herkunft vor einigen Jahren erhielt, beim Verschlingen eines Bananenstückchens zu beobachten. Wenig später mußte ich sogar feststellen, daß Bananen von dieser Echse jedem anderen Futter — Wanderheuschrecken, kleineren Echsen, jungen Mäusen — vorgezogen wurden. Auch andere *Rhacodactylus*-Arten zeigten die gleiche Geschmacksrichtung, ebenso *Lacerta stehlini* von Gran Canaria, darunter ein geradezu riesenhaftes Männchen aus der Ausbeute Herrn Dr. KLEMMERS, das sogar die Annahme großer Heuschrecken und Grillen zugunsten der Bananen (und rohem Fleisch) ständig verweigert.

Besonders erstaunt war ich jedoch über das Bananenfressen bei einem australischen Flossenfuß, *Pygopus lepidopodus*, dem Vertreter einer eigenartigen Familie, die trotz ihrer schleichenähnlichen Körperform merkwürdigerweise verwandtschaftliche Beziehungen zu den Geckos hat. Ihre mir bisher lebend bekannten Vertreter erwiesen sich stets als Insektenfresser, eine Art (*Lialis burtonis*) stellte sogar ausschließlich kleineren Eidechsen nach. Auch die Nahrung des erwähnten *Pygopus lepidopodus*, übrigens einem sehr großen Weibchen von annähernd 80 cm Länge aus einem Import MEGOT SCHETTYS, bestand in den ersten Wochen so gut wie ausschließlich aus Mehlwürmern. Eines Nachmittags sah ich aber, daß der Flossenfuß nicht nur an einer für *Phelsuma* und *Dasia* bestimmten Banane leckte, sondern davon auch ein Stückchen abbiß und verschlang. Seitdem habe ich diesen Vorgang öfter beobachtet. Von *Pygopus lepidopodus* heißt es zwar im „Brehm“, daß er „vorwiegend tierische Nahrung (Insekten)“ zu sich nimmt, aber ich kannte ihn bisher als ausschließlichen Insektenfresser; als Konsumenten von Früchten hatte ich über ihn noch nie etwas gehört.

Vielleicht noch erstaunlicher ist die Beobachtung meiner Mitarbeiterin ERIKA SCHIRNER, daß mein Smaragdwaran, *Varanus p. prasinus*, den ich seit September 1960 pflege und der von Aird Hills, Golf District, Papua, stammt, sich mit sichtlichem Behagen ein Bananenstückchen schmecken ließ. Vom regelmäßigen Bananenverzehr kann man jedoch nicht sprechen, sondern nur von einem gelegentlichen. Die Beobachtung, daß Warane sich an pflanzlichen Stoffen vergreifen, dürfte für die gesamte Familie dieser sonst räuberischen Echsen neu sein. Die Aussagen von Eingeborenen in Assam, daß Warane in die Felder kommen, um dort Melonen, Gurken und Reisähren zu fressen, worüber PARRY im Journal Bombay nat. Hist. Soc. 35: 903, 1932 berichtet, halte ich trotzdem für unwahrscheinlich.

Von unseren europäischen Sumpf- und Wasserschildkröten, *Emys orbicularis* und *Clemmys caspica*, neigt die zweite weit mehr zur Annahme pflanzlicher Nahrung als die erste. Sobald im Sommer für Landschildkröten in einer Entfernung von etwa 2 m vom Teich meines Testudinariums das übliche Futter, darunter oft auch Bananen, ausgelegt wird, verlassen die halbwüchsigen, aus Korfu und Kreta stammenden *Clemmys caspica* das Wasser und eilen zu den Bananen: an diesem ihnen in der Heimat sicherlich ganz unbekanntem Nahrungsmittel ha-

ben sie einen solchen Geschmack gefunden, daß sie ihm nur Fisch- und Rindfleisch oder Regenwürmer vorziehen. Eigenartig ist nun, daß sich unter einem halben Dutzend meiner *Emys orbicularis* ein großes Weibchen aus Ungarn (Geschenk von Herrn O. S. WAGNER, 23. August 1968) befindet, das sich bei der Fütterung ähnlich benimmt wie seine „kaspischen“ Verwandten: auch dieses Tier verläßt das Wasser, beißt sich ein Stück Banane ab und verschwindet damit meist wieder im Teich. Gelegentlich wird jedoch die Frucht sogar auf dem Lande verschlungen, was für *Clemmys caspica* die Regel ist. Bemerkenswert erscheint, daß die übrigen *Emys orbicularis* zwar ans Land gehen und hier um Futter „beteln“, sich aber an pflanzlichen Nährstoffen nicht vergreifen.

Observations are reported on *Rhacodactylus leachianus*, *Lacerta stehlini*, *Pygopus lepidopodus*, *Varanus prasinus*, *Emys orbicularis*, and *Clemmys caspica* eating bananas in captivity.

Prof. Dr. ROBERT MERTENS, Naturmuseum und Forschungsinstitut Senckenberg,
6 Frankfurt am Main 1, Senckenberg-Anlage 25.